

ERASMUS-Erfahrungsbericht (WiSe 2022/2023-SoSe 2023)

Universität für Bodenkultur Wien

Studiengang: M.Sc. Umwelt- und Regionalplanung (Vertiefung NL)

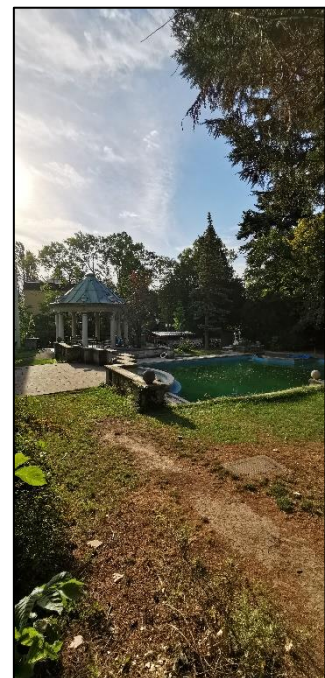
Vorbereitung:

Das Bewerbungsverfahren für ein Auslandssemester an der Universität für Bodenkultur (BOKU) wirkt auf den ersten Blick vielleicht etwas überfordernd, aber man muss sich bewusst sein, dass sich jedes Jahr viele Studierende bewerben und die es auch alle schaffen. Sowohl in Hannover als auch später in Wien hat man für jeden Schritt Ansprechpersonen, die einem immer helfen können! Nachdem das kurze Motivationsschreiben abgeschickt wurde und die BOKU im Bilde ist, dass man dort Studieren wird, bekommt man auch schon den Zugang zum „Mobility-Online“ Portal der BOKU, worüber auch später während des Semesters vor Ort fast alles was mit dem Auslandssemester zu tun hat laufen wird. Das Portal ist sehr übersichtlich und man sieht immer, an welchem Punkt man sich aktuell befindet.

Für das Learning Agreement muss man sich die Kurse aus dem letzten Jahr anschauen und auswählen was einem gefällt. Natürlich werden manche nicht angeboten oder man bekommt doch keinen Platz, aber das kann man zum Glück problemlos im „during the mobility“ Teil des Learning Agreements ändern. In meinen Fall musste im zweiten Semester fast das ganze Learning Agreement geändert werden, was aber keine Probleme bereitet hat. Die Verlängerung war sehr einfach, ich musste nur meinem Austauschkoordinator Bescheid geben und der BOKU, sowie ein neues Learning Agreement ausfüllen.

Unterkunft:

Ich habe mich bei Studierendenheimen in Wien beworben, sobald feststand, dass die BOKU mich annimmt. Letztendlich ist es ein Zimmer bei der WIHAST (Wirtschaftshilfe der Arbeiter_innen Studierenden) geworden, weil diese als erstes zugesagt haben. Mein 340€ (später dann 390€) Zimmer war im 18. Bezirk in Pötzleinsdorf, auf einem sehr schönen, grünen und ruhigen Campus, nur 20 Min. Fußweg von der BOKU entfernt. Das Wohnheim hat mir sehr gut gefallen, wir hatten einen Pool, eine große Küche die man für Veranstaltungen reservieren konnte, eine Bar, ein Gym und ich habe einen Platz für ein Hochbeet bekommen, in dem ich nach Belieben Gärtnern konnte. Das Wohnheim lag zwar etwas außerhalb der Stadt, aber für die Nähe zur Uni und die Ruhe war es mir das wert. Im ersten Semester hatte ich ein relativ kleines Zimmer mit kleiner Küche und bin dann für das zweite Semester in ein Größeres mit moderner Küche gewechselt, welches genauso viel gekostet hat. In diesem Wohnheim teilt man sich Küche und Bad immer mit einer anderen Person, sodass es ziemliche WG-Vibes hat.

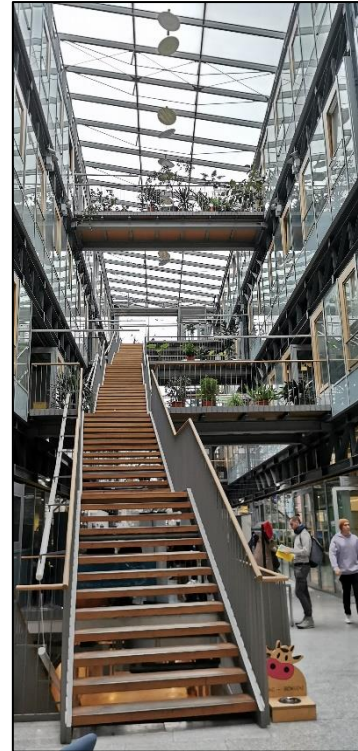


Pool und Pavillion meines Wohnheims

Studium:

Die O-Woche an der BOKU hat am 23.09 begonnen und wenig später dann die erste Uni-Woche mit den zuvor gewählten Modulen. Die O-Woche sollte man unbedingt mitnehmen, da es sonst schwer sein kann, den Anschluss zu finden. Das Semesterende war am 31.01, womit auch alle Klausuren und fast alle Abgaben bereits abgeschlossen waren. Anders als ich es aus Hannover gewohnt war, waren auch die Projekte rechtzeitig abgeschlossen, auch schon vor den Klausuren, sodass man (zumindest im Sommer), tatsächlich über einen Monat Semesterferien hat und nicht bis zum ersten Tag des neuen Semesters noch am Projekt des letzten Semesters arbeitet.

Was die ECTS-Bewertung der Kurse angeht, ist es sehr anders als in Hannover, denn die meisten Vorlesungen und Seminare haben 1-3 ECTS. Das Projekt gibt mit 7 ECTS deutlich mehr, aber es ist trotzdem nicht vergleichbar mit Hannover. Insgesamt war das Niveau oder der Arbeitsaufwand für die einzelnen Module aber auch relativ niedrig. Da viele Module auch für mehrere andere Studiengänge relevant sind und Jeder anderes Vorwissen mitbringt, fangen die meisten Lehrveranstaltungen sehr allgemein und grob an und bis es dann ins Detail geht, ist das Semester eigentlich schon vorbei. Dementsprechend konnte ich trotz der niedrigen Credits in den zwei Semestern 58 Credits schaffen. Womit man sich allerdings intensiv beschäftigen muss, ist der Stundenplan. Da jedes Modul zu anderen Zeiten stattfindet und diese manchmal auch nicht jede Woche zur gleichen Uhrzeit oder am gleichen Tag sind, kann es schwer sein, einen Stundenplan zu kreieren, der auch funktioniert. Das online Interface der BOKU (BOKU Online = deren Stud.IP) ist aber sehr gut aufgebaut und sehr intuitiv, sodass man auch das ziemlich gut schafft. Generell ist die Atmosphäre an der BOKU ähnlich zu unserer Fakultät: familiär, freundlich, entspannt. Das Beste ist die enorme Auswahl an Modulen, die sich belegen lassen. Von Pilzkunde, über Erholungsinfrastruktur, Gender Studies in ruralen Gegenden, Schnecken bestimmen und die Zusammenhänge zwischen Krieg und Klimawandel ist eigentlich jedes Thema abgedeckt.



Innenansicht eines Gebäudes der Boku

Alltag und Freizeit:

Aus gutem Grund wird Wien immer wieder zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt. Das Öffi-System ist so gut ausgebaut wie fast nirgends. Die U-Bahn bringt einen im Abstand von gerade einmal 5 Min. schnell quer durch die Stadt an alle zentralen Orte und auch die Tram hält an fast jeder Ecke. Für den Rest gibt es dann noch Bushaltestellen bis in die entlegensten Winkel und auch die S-Bahn fährt in der Stadt und verbindet die äußeren Bezirke noch schneller

untereinander. Auch nachts kommt man mit den Nachtbussen noch ohne Probleme vom Feiern nachhause. Das Semesterticket hat zu meiner Zeit auch nur 75€ gekostet. Die Lebenshaltungskosten sind zwar etwas teurer als in Hannover, aber es ist nun mal auch eine Hauptstadt. Durch die schöne Architektur an jeder Ecke entsteht eine tolle Atmosphäre, in der man sich direkt wohl fühlt. Unzählige Museen, Cafés, Restaurants, Events und Partys machen es möglich, dass einem nie langweilig sein muss! Im September kommt man genau richtig um durch die Weinberge der Stadt zu schlendern und eine der bekannten Weinwanderungen mitzumachen. Aber auch abseits davon lässt sich die Natur um die Stadt prima auf einem der vielen Stadtwanderwege erkunden, bei denen man sogar Stempel sammeln und ein kleines Andenken erhalten kann. Direkt am Rand der Stadt liegt auch der Nationalpark Donau-Auen, den man definitiv auch gesehen haben sollte. Mit dem Zug ist man in unter einer Stunde schon in der nächsten Hauptstadt: Bratislava. Tschechien, Ungarn, der Neusiedler See und die Wachau sind weitere Stationen, denen man gerne mal einen Tag oder ein Wochenende widmen kann, um noch mehr aus dem Semester rauszuholen. Weil alles in wenigen Stunden erreichbar ist, hat Wien eine super Lage für Alle, die gerne mehr sehen wollen als nur die Stadt, in der sie Studieren.

Fazit:

Sowohl Wien als auch die BOKU kann ich besten Gewissens weiterempfehlen! Das einzig Negative war für mich die geringe Anzahl an ECTS die ich pro Kurs bekommen habe. Das gesamte kulturelle, architektonische und landschaftliche Angebot in und um Wien herum ist allerdings so positiv, dass es meiner Meinung nach Alles ausgeglichen hat. Nicht umsonst habe ich nochmal um ein Semester verlängert. Und selbst nach einem Jahr kann ich sagen, dass es noch so vieles gibt was ich gerne machen würde, dass es definitiv nicht mein letzter Aufenthalt in Wien war!